

„Nach dem Krebs musst du wieder funktionieren“

Schauspielerin Kathrin Spielvogel hat die Krankheit überlebt — Mit einem Film will sie anderen Frauen Mut machen

VON SARAH BENECKE

Ein halbes Jahr lang kämpfte die Schauspielerin Kathrin Spielvogel gegen den Krebs. Verzweiflung und Wut, aber auch Hoffnung und Freude hielt sie mit einer Kamera fest. Heute will sie anderen Frauen Mut machen — vor allem für die Zeit nach der Behandlung.

FÜRTH — Es war passiert. Ihre Brust war weg, für immer. Kathrin Spielvogel stand vor dem Spiegel in ihrer Wohnung und betrachtete sich: den kahlen Kopf, die dicke Narbe über dem Silikonimplantat, wo einst ihre rechte Brust gewesen war. Sie fing an zu weinen. Es war im Februar 2006, und sie war 34 Jahre alt.

Gerade hatte sie ihre erste Chemotherapie hinter sich, hatte sich ein paar Mal übergeben und fühlte sich einfach nur mies. Es hieß, ihre Regel würde ausbleiben, vielleicht nie wieder kommen, dass sie dann keine Kinder bekommen könnte. Ihre Eltern hatten für sie Hartz IV beantragt.

Vorher war sie im Fernsehen bei „Samt und Seide“ oder „Küstenwache“ zu sehen gewesen, nun lag die Schauspielerei auf Eis. Ganz loslassen konnte sie trotzdem nicht: Seitdem sie wusste, dass sie Brustkrebs hatte, führte Kathrin Spielvogel ein Video-Tagebuch. Daraus ist ein Film namens „Ich will ja leben, oder?“ geworden,



Schauspielerin Kathrin Spielvogel drehte ein Video-Tagebuch namens „Ich will ja leben, oder?“ über ihre Brustkrebserkrankung. Foto: georgetown media/Feustel

der im vergangenen Jahr für den Grimme-Preis nominiert wurde. Er ist ein ungeschminktes Stückwerk, das tragische wie hoffnungsvolle Momente zeigt. Etwa, als die Krebskranke ihre neue Perücke ausführt und sich freut wie ein Kind, dass sie plötzlich niemand mehr schief anguckt. Oder als sie sich traut, wieder einen Bikini anzuziehen. Erst heute, vier Jahre später, fühlt sie sich angekommen im normalen Leben.

In ihren Vorträgen, wie kürzlich in der EuromedClinic in Fürth, will sie anderen Krebspatienten Mut machen. Vor allem für die Zeit nach der Behandlung: „Alle meinen, dann musst du wieder so funktionieren wie vorher“, sagt sie. „Aber das schaffst du nicht.“ Weil sie nicht mehr von Hartz IV leben wollte, heuerte Spielvogel damals in einem Yoga-Spa in Hamburg an, faltete Handtücher, machte die Rechnungen. Nach einigen Wo-

chen war sie völlig überfordert. „In so einem Fall tauchen Symptome auf wie bei einem Burn-Out oder einer post-traumatischen Reaktion“, erklärt Psychologin Margit Hollering. Häufig werde sie von Betroffenen gefragt: Wann werde ich wieder die Alte? „Da kann ich immer nur sagen: Die Alte werden Sie nicht mehr.“

Schwanger und glücklich

Kathrin Spielvogel hat sich damit abgefunden, dass ihre Energie nie wieder so groß sein wird wie früher. Komischerweise, sagt sie, habe sie auch keine Angst davor, dass der Krebs wiederkommen könnte. Aber an ihre Silikonbrust hat sich bis heute nicht ganz gewöhnt — sie ist und bleibt ein tauber Fremdkörper.

Trotz allem ist sie glücklich — und trägt seit ein paar Monaten einen kugelrunden Bauch vor sich her. „Dass ich schwanger geworden bin, ist das größte Wunder von allen“, strahlt sie. Nun arbeitet sie an einem neuen Film. Thema: Schwanger werden nach dem Brustkrebs. „Schließlich erkranken immer mehr Frauen und gleichzeitig werden sie immer später schwanger“, sagt die 38-Jährige.

Ihre Mission ist noch nicht abgeschlossen — obwohl es vor kurzem auf der Berlinale schon einmal so klang. Ihr Regisseur begrüßte sie dort mit den Worten: „Ach schau mal, da ist ja unser wandelndes Happy End.“